

## ***Odysseus und drei marokkanische Kinder auf dem Weg nach Hause und ein argentinischer Junge, der seine Familie sucht***

Am 7. und 8. Juni 2018 führte der diesjährige Literaturkurs des Kant-Gymnasiums Heiligenhaus zum 50. Jubiläum der Schule ein ganz besonderes Theater auf. Anstelle von nur einem Stück, waren es insgesamt sogar drei Stücke, die auch nicht auf die leichte Schulter zu nehmen waren.

An beiden Tagen wurde „Eine Odyssee“ von Ad de Bont aufgeführt. Dabei wurden am Donnerstag das Zwischenstück „Haram – Geschichte einer marokkanischen Familie“ und am Freitag „Desaparecidos – Eine argentinische Geschichte“ zum Besten gegeben.

Die Stücke waren die Ideen von Markus Pfeifer und Jörg Rollert, die dieses Jahr mit sehr viel Herz, Geduld und Leidenschaft die jungen SchülerInnen für das Schauspielern begeistern konnten und es auch geschafft haben die Jugendlichen zu teilweise seitenlangen Monologen, Stummrollen, Rap-, Gesang- und Musikeinlagen zu bewegen.

„Am Anfang war ich nicht sehr überzeugt von der Odyssee und auch der Vorschlag mit den beiden Zwischenstücken machte mich etwas nervös.“, gestand eine Schülerin des Literaturkurses, „Aber nachdem wir uns erst einmal eingearbeitet hatten, wuchsen mir die Stücke, und auch die anderen Mitschüler, sehr ans Herz. Es hat riesen Spaß gemacht.“

Odysseus, der Held von Troja, der „Städtebezwinger“, will nach dem jahrelangen Krieg der Griechen gegen Troja endlich nach Hause, nach Ithaka, zu seiner Frau Königin Penelope und seinem Sohn Telemachos. Die Götter, besonders Athene, Göttin der Weisheit, sind bereit, ihn nach schon fast zehn Jahren der Irrfahrt endlich nach Hause zu lassen. Aber Poseidon, der Gott des Meeres, setzt alles daran, das Glück des Menschen zu zerstören: „Sie sollen wissen, dass Poseidon, der Gott der Meere, Spott nicht erduldet!“

Und auch auf Ithaka braut sich eine unheilvolle Intrige zusammen. Antinoos, ein reicher Bürger, hat ein Auge auf die Königin geworfen und der junge Kronprinz ist seinen Plänen im Weg... Unterstützt werden Telemachos und Penelope nur von der stummen Dienerin und Amme des Prinzen, Eurykleia, und dem Schweinehirten und guten Freund Odysseus' Eumaios.

John Onifade und Panagottis Kardakis (Odysseus) meisterten alle Schwierigkeiten, die sich ihnen während der Proben in den Weg stellten. Von menschenfressenden Zyklopen und Sirenen, zu verführerischen und liebeskranken Zauberinnen und Prinzessinnen. Von vergessenen Dialogteilen und gefährlich schwingenden Mikrofonen, zu organisiertem Chaos der Technik und auf rätselhafterweise verschwundenen Requisiten. Und die letzten Hürden, die beiden Aufführungen, haben sie mit fantastischer Überzeugung und Hingabe gemeistert.

Natürlich haben auch die anderen NachwuchsschauspielerInnen die Proben mit Leben und Gelächter gefüllt. „Generell würde ich sagen, dass man durch den Kurs sehr viel gelernt hat.“, erzählte Hilal, die überzeugende Darstellerin der Königin Penelope, „Offen zu sprechen, aus sich heraus zu kommen und auch Mal über seinen Schatten zu springen und Neues auszuprobieren.“

Das ist ihr, als auch allen anderen fabelhaft gelungen und mit den Lehrern haben sie eine starke Leistung auf die Bühne gebracht. „Die Lehrer haben einem ziemlich weiter geholfen, ob es um Betonungen ging, oder wie man das Ganze fühlen sollte. Ich habe einiges dazugelernt und Erfahrungen gesammelt, die ich sonst nie gemacht hätte.“

In „Haram“ erfuhren drei junge Kinder in einem Marokko-Urlaub, dass nur ihr Vater zurück in ihre niederländische Heimat reisen wird und sie mit ihrer Mutter nun in Marokko aufwachsen sollen. Das ging den rebellischen Kindern aber deutlich gegen den Strich und zusammen mit dem herrischen Onkel, der ihnen Respekt einflößen will, sorgen sie für ziemliche Aufregung.

Die DarstellerInnen dieses Stückes begeisterten das Publikum und brachten die ZuschauerInnen dazu, mit den Kindern mitzufiebern. „Das war fantastisch. Man konnte richtig die Zerrissenheit der Kinder spüren. Gehorsam den Eltern gegenüber, oder doch lieber nach Hause. Freiheit oder Familie. Es war wirklich toll.“, so gaben gleich mehrere faszinierte BesucherInnen an.

Ein adoptierter Junge verstummt, als er im Fernsehen seinen leiblichen Großvater wiedersieht. Welche Tragödie verbirgt sich dahinter? In „Desaparecidos“ brillierten die talentierten SchülerInnen mit der grausamen Wahrheit der eisernen Großmütter und den zerrissenen Familien Argentinien.

„Es war ein wahrhaft fesselndes Stück, das einen bis ins Herz berührt und bewegt hat.“, berichtete ein begeisterter Zuschauer, „Es hat mich sehr zum Denken angeregt.“

Doch nicht nur die Zuschauer waren begeistert, auch die beiden Lehrer konnten sich freuen: „Es war mein Debut. Und ich war durchaus zufrieden.“, merkte Jörg Rollert mit einem breiten Lächeln an.

„Ich kann den Literaturkurs für alle wärmstens empfehlen! Es hat riesen Spaß gemacht und ich wünschte, es wäre noch nicht vorbei“ ~ Sophia Napp